



So leer ist es im Lippebad selten. Zum Schwimmenlernen bleibt da nicht viel Zeit.

FOTO FRÖHLING (A)

„Die SPD verschließt die Augen vor der Realität“

LÜNEN. 2011 wurden vier Lüner Schwimmbäder geschlossen und dafür das Lippebad eröffnet. Reichen diese Kapazitäten aus, damit alle Kinder schwimmen lernen können? Im Ausschuss war man sich uneins.

Von Marc Fröhling

Zur Erstellung eines Bäderkonzeptes wollte die GFL 30.000 Euro in den Haushalt einstellen lassen, Beantragt hat sie das vergangene Mittwoch im Ausschuss für Bildung und Sport. Eines „neuen Bäderkonzeptes“, hätte es richtigerweise heißen müssen, denn es gibt ja schon eines. Hintergrund der Anfrage: Immer weniger Kinder können richtig schwimmen, auch, weil es offenbar ein Kapazitätsproblem gibt. Recherchen dieser Redaktion hatten das erst kürzlich bestätigt.

Bei der DLRG wartet man ein Jahr auf einen Schwimmkurs, beim LV Lünen bis zu anderthalb Jahre. Die Schwimmzeiten haben sich reduziert. Andreas Mildner, GFL-Ausschuss-Mitglied, ist selbst Vorsitzender des

Schwimmvereins Brambauer, dort wartet man ungefähr ein Jahr auf so einen Kurs. Ein Bäderkonzept, so die Idee der GFL, könne da möglicherweise Abhilfe und neue Kapazitäten schaffen.

„Kapazitäten ausreichend“

Dazu meldete sich die SPD zu Wort. Daniel Wolski: „Wir lehnen das ab, die Kapazitäten sind ausreichend.“ Außerdem, hieß es von der SPD, seien trotz Schließung der Bäder die Wasserflächen ja gleich geblieben und die 30.000 Euro würden den Haushalt nur weiter belasten.

Mildner wiederum kommentierte das: „Die SPD verschließt die Augen vor der Realität. Es geht doch um die Kinder, und wir möchten, dass die Schwimmen lernen.“

Darauf meldete sich schließlich Uwe Walter (SPD)

zu Wort. Man brauche kein neues Bäderkonzept und müsse nichts ändern, aber: „Wir müssen den Eltern sagen, dass sie ihren Kindern das Schwimmen beibringen.“

Fraktionslos und neutral ergriff schließlich Christian Zapp, Vorsitzender des Stadtverbandes und sachkundiger Einwohner im Ausschuss, das Wort: Die Wasserflächen seien nicht gleich geblieben nach den Schließungen, „das ist schlicht falsch,

die sind deutlich reduziert worden.“ Den Eltern einfach zu sagen, sie sollen sich darum kümmern, gehe an der Realität vorbei. Im Übrigen seien auch seines Wissens nach die Wartelisten teilweise bis zu drei Jahre lang. „Die Situation ist nicht gut. Ob man das mit einem neuen Konzept löst, weiß ich auch nicht.“ Manchmal sei es aber gut, bestehende Konzepte noch zu überprüfen und eventuell zu überarbeiten.

Der Ausschuss für Bildung und Sport hat sich am Ende mehrheitlich dagegen entschieden. Nur GFL und FDF (vier Stimmen) waren dafür, SPD und CDU geschlossen dagegen, der Rest enthielt sich. Ähnlich sah es im Haupt- und Finanzausschuss am Donnerstag (7.2.) aus, sodass der Antrag wohl auch in der Ratssitzung am kommenden Donnerstag (14.2., 17 Uhr, Rathaus) keine Chance haben wird.

Kommentar

Inhaltliche Argumente? Fehlanzeige

Es war erst ein paar Tage her, dass wir groß darüber berichtet haben, wie schwierig es für Eltern ist, einen Schwimmkurs für den Nachwuchs zu finden. Und dass deswegen immer weniger Kinder vernünftig schwimmen können.

Das haben die Vereine bestätigt. Das hat die DLRG bestätigt. Das hat im Ausschuss selbst auch noch der Chef des Stadtverbandes bestätigt.



Marc Fröhling, Redakteur

Das die SPD den GFL-Antrag trotz allem mit einem „die Kapazitäten sind ausreichend“ wegbügelt, ist nicht

zu verstehen. Schon möglich, dass der Ansatz mit dem neuen Konzept nicht der richtige ist. Schon möglich, dass die SPD genervt war, weil die GFL in ihrem Antrag schon wieder eine Überdachung fürs Freibad Cappenberger See ins Spiel bringt.

Dass sich die SPD - und übrigens auch die CDU - trotz erwiesenermaßen vorhandener Probleme nicht inhaltlich damit beschäftigt, ist schwach.